

Besichtigung des Informatik-Museums

Am 10. November hatte uns Herr Joerss bei Herrn Professor Dr. Oberquelle angemeldet, der uns einen Weg durch die Entwicklung der Datenverarbeitung bahnte.

Vom Abakus über Rechenschieber mit und ohne Rechenhexe zur mechanisch betriebenen Handkurbel-Rechenmaschine von Brunsviga bis hin zur Technik unserer Zeit erlebten wir, wie rasant die technische Entwicklung in den letzten 40 Jahren fortgeschritten ist. Wurden in den 40er Jahren für die erste Computergeneration noch Elektronenröhren verwendet (ENIAC mit ca. 140 qm Grundfläche), so folgte bereits 1955 die zweite Generation mit Transistoren. Die Entwicklung mikrominiaturisierter Schaltelemente (Module) verkleinerte sich in den 60er Jahren auf Salzkorngröße. Mit 1.300 Additionen pro Sekunde 1962 und 160.000 Additionen pro Sekunde Ende der 60er Jahre erreichte man für damalige Verhältnisse kaum vorstellbare Geschwindigkeiten. Heute lachen wir über so viel Langsamkeit!

Je kleiner die Bauteile wurden, umso schneller konnten die Computer rechnen. Brachte man 1969 auf den 3 mm² eines Siliziumplättchens (Chip) 64 Schaltkreise mit 664 Transistoren unter, so waren es 1970 schon 14.000 Schaltelemente auf einer Fläche von 17 mm². Silizium



ist ein Halbleiter, wird aus Sand gewonnen und sieht metallisch-silbrig aus, wie wir am Schaukasten bei Professor Dr. Oberquelle sehen konnten.



Im „Mausoleum“ bewunderten wir die Vielfalt von „Mäusen“, die sich mit immer anderen, aber ähnlichen Formgebungen der Handhaltung anzuschmiegen wussten. Man kann die Stufen der Entwicklung, die die Rechner und Displays, die Speichermedien von der Floppy-Disk mit ca. 0,5 MB oder der 5 ¼-Zoll-Diskette mit ca. 2 MB bis zur Festplatte oder dem Stick mit etlichen Gigabytes kaum mehr nachvollziehen.

Wir sind so gewohnt an Höchstgeschwindigkeiten unserer Rechner, auch unserer PCs zu Hause, dass das Gefühl für Speichermenge und Verarbeitungsgeschwindigkeit verloren geht. Vielen Dank, Herr Joerss, wir konnten Erinnerungen an lang vergessene Technik wiederbeleben.

Ute Mielow-Weidmann

